

siguieron a la campaña de Bosnia. Pero pretender despertar entre nuestros lectores la creencia de que la guerra de los boers sólo se produjo para satisfacción personal del entonces Príncipe de Gales significa despreciar gravemente a esos lectores. Esto no daría resultado en Turquía, porque tampoco allí la guerra y la paz dependen de la voluntad del sultán, sino que dependen de la voluntad del pueblo. Entre los zulús la cosa funciona de otro modo. Cuando el jefe de una tribu tiene un rencor personal contra los miembros de otra tribu, debe ir entonces todo el que pueda llevar un arma a matar y dejarse matar. Tengo la expresión "carnicero de boers"

por un epíteto para Eduardo VII: falso, y por tanto inadecuado.

#### LO QUE VEMOS Y OIMOS

El rey de Inglaterra estuvo la semana pasada en Viena. En Viena, es decir en la ciudad donde el buen gusto está en su casa. Esto está claro, no hay nada que objetar o dudar. Por eso es incomprendible que nuestros concejales destinaran 20.000 Kronen a desfigurar con el peor gusto posible nuestra Ringstrasse. Pero como casi todos los periódicos - incluso el "Arbeiter-Zeitung" - consideraron que aquella "decoración" (viene de decorador) era del mejor gusto y

(pág. 6)  
con ello representaron la opinión de la mayoría de la población, comienzo a dudar del famoso buen gusto vienes. No sé lo que el rey opinaría de eso. A lo mejor le gustó porque era inequivocadamente vienes, porque no tenía nada de inglés. Pero por otro lado se nos aseguró que el rey escuchó en Marienbad la más reciente música popular vienesa, como "Servus Brézina", "Daisy", "Sueno la música", "La flor y la abeja", "El orgullo de Hernal", "Susi mi niña", etc., y que habló muy elogiosamente de ella. Había también bastantes canciones anglo-americanas. Por eso nos preguntamos si no le hubiera gustado también una decoración falsamente inglesa.

es verachten uns doch die englischen Jünglinge. Und auch die gereisten übrigen Bewohner des Abendlandes wollen nicht mit uns an einem Tische speisen.

Es gibt eine jungtürkische Bewegung. Sie führt von Leuten her, die im Abendlande gelebt haben und nun abendländische Sitten im Reiche des Sultans verbreiten wollen. Warten wir nicht ab, bis wir von ihnen überholt sind. Die Japaner z. B. haben es längst schon getan. Die jungen japanischen Studenten in Wien erfüllen die Gebote abendländischer Kultur viel besser in unseren Restaurants, als die um sie her sitzenden Wiener Bürger es tun.

Das ist nur ein Beispiel für viele. Einige Österreicher — wenn ich es prozentuell ausdrücken wollte, käme allerdings eine verschwindend kleine Zahl heraus — essen ja kultiviert. Aber sie stehen antwortslos vor vielen anderen Fragen.

Wie soll man Feste feiern? Wie Besuche machen?  
Wie Einladungen ergehen lassen?

Wer darüber im Zweifel ist, frage an. Ich will auf alle Zuschriften nach bestem Wissen Antwort geben.

### Die Kleidung

Wie soll man angezogen sein?

Modern.

Wann ist man modern angezogen?

Wenn man am wenigsten auffällt.

Ich falle nicht auf. Nun fahre ich nach Timbuktu oder Krätenkirchen. Da staunt man mich an. Denn hier falle ich auf. Sehr. Ich muß daher eine Einschränkung machen. Modern gekleidet ist man dann, wenn man im Mittelpunkte der abendländischen Kultur nicht auffällt.

Ich trage braune Schuhe und einen Sakkoanzug. Und gehe auf einen Ball. Und wieder falle ich auf. Und muß daher wieder eine Einschränkung machen. Modern gekleidet ist man dann, wenn man im Mittelpunkte der abendländischen Kultur bei einer BESTIMMEN Gelegenheit nicht auffällt.

Es ist Nachmittag und ich freue mich, daß ich in meiner graugestreiften Hose, meinem Gehrock und meinem Zylinder nicht auffalle. Denn ich bummle im Hyde-Park. Bummle und bin plötzlich in Whitechapel. Und falle wieder gehörig auf. Ich muß daher wieder eine Einschränkung machen. Modern angezogen ist man nur dann, wenn man im Mittelpunkte der Kultur bei einer bestimmten Gelegenheit in der BESTEN Gesellschaft nicht auffällt.

Nicht alle Menschen erfüllen bei uns diese Bedingungen. Denn sie werden uns sehr erschwert. In England bekennt sich alles zur abendländischen Kultur. Bei uns und in den Balkanländern nur die Bewohner der Städte. Da ist es schwierig, das Richtige zu finden. Auch der Staat selber zwingt uns zu Fehlern. Die Beamten — ich spreche vorläufig von denen, die keine Uniform tragen — sind gezwungen, bei Tage ihre Audienzen und Besuche in einem so lächerlichen Gewande zu machen, daß sie darin nicht einmal über die Straße gehen können, ohne ausgelacht zu werden. Der Frack am Vormittage muß selbst bei der größten Hitze durch einen Überzieher den spotgenden Blicken der Passanten entzogen werden.

So geht es in hunderten verschiedensten Fällen. Im Zweifel wende man sich an mich. Ich werde alle Anfragen nach bestem Wissen zu beantworten suchen.

\* \* \*

Aus einem alten amerikanischen Witzblatt.

Landstreicher (in einem zerrissenen Gehrock und Schuhen, aus denen die Zehen herausragen): Bitte um eine milde Gabe!

Die Hausfrau: Armer Mann! Wie müsst Ihr leiden! Hier habt Ihr ein Paar alte Schuhe meines Mannes.

Landstreicher: Madame! Sie scheinen mich nicht für einen Gentleman zu halten, weil Sie mir zutrauen, gelbe Schuhe zum schwarzen Gehrock zu tragen.

### Das Heim

Die Zeitungsschreiber haben es im Laufe der letzten Jahre versucht, uns Mut zu den Geschmacklosigkeiten der modernen Künstler zu machen. Ich will es versuchen, euch Mut zu eueren eigenen Geschmacklosigkeiten zu machen.

Wer fechten lernen will, muß selbst das Rapier in die Hand nehmen. Vom Fechtenssehen hat noch niemand fechten gelernt. Und wer sich ein Heim schaffen will, muß selbst alles angeben. Sonst lernt er es nie. Wohl wird es voller Fehler sein. Aber es sind eure eigenen Fehler. Durch Selbstzucht und Uneitelkeit werdet ihr bald diese Fehler erkennen. Ihr werdet ändern und verbessern.

Euer Heim wird mit euch und ihr werdet mit eurem Heime.

Fürchtet euch nicht, daß eure Wohnung geschmacklos ausfallen könnte. Über Geschmacksachen läßt sich streiten. Wer kann entscheiden, wer recht hat?

Für eure Wohnung habt ihr immer recht. Niemand anderer.

• • •

Después de Eduardo esperamos al Kaiser alemán y al Zar. Y otra vez saldrá de los almacenes municipales la empolvada decoración de Bisenius. ¿No habría sido más adecuado emplear en ello a un artista, por ejemplo de la Sezession? Porque al menos eso sí saben hacerlo. Durante años han solucionado con los medios más sencillos y económicos y de la mejor manera el problema de la decoración efímera. Y si los señores del Ayuntamiento consideran que la gente de la Sezession es demasiado peligrosa, yo les recomendaría el arquitecto Urban, que representa una Sezession suavizada con papel de calco.

Si también eso parece excesivo, le aconsejaría al ingeniero de la compañía de gas o de aguas que se ocupa de los trabajos de decoración, que consiguiera algunas fotos de Londres con la decoración callejera del día de la coronación del rey. Tal vez encontraría en ellas alguna inspiración. Quizá descubriera incluso que el viento solamente sopla desplegando completamente las banderas cuando está presente Limmer, el dibujante del "Leipziger Illustrirte". Cuando el dibujante no está, cuelgan como crespones de luto. Tal vez aprendería lo alegre que resulta que de los mástiles pintados de blanco y rodeados de palmas cuelguen miles de gallardetes. O lo agradable que resulta que a todo lo ancho de

la calle se tienda una red vertical con letras de tela del tamaño de una persona formando una frase de bienvenida. No voy a ser tan audaz como para sugerir que se cuelgue, como se hizo en la coronación inglesa, una red horizontal llena de flores sobre la calle, produciendo una lluvia de flores sobre los homenajeados en el momento de su paso. Eso sería demasiado pedir. Eso está demasiado bien pensado.

NB. Las palmas que pueden verse en las fotografías inglesas son naturales y no de papel, como las de aquí. Tal vez sean, según los conceptos vieneses, menos bonitas. Pero son más baratas.

Die Wortführer der modernen Künstler sagen euch, daß sie alle Wohnungen nach euerer Individualität einrichten. Das ist eine Lüge. Ein Künstler kann Wohnungen nur nach seiner Art einrichten. Wohl gibt es Menschen, die den Versuch machen — gerade so wie es Leute gibt, die die Pinsel in die Farbtöpfe stecken und nach dem Geschmacke des eventuellen Käufers ihre Leinwand bemalen. Aber Künstler nennt man die nicht.

Eure Wohnung könnt ihr euch nur selbst einrichten. Denn dadurch wird sie erst zu euerer Wohnung. Macht das ein anderer, sei er Maler oder Tapezierer, so ist es keine Wohnung. Es ist dann höchstens eine Reihe von Hotelzimmern. Oder die Karikatur einer Wohnung.

Wenn ich eine solche Wohnung betrete, so bedauere ich stets die armen Menschen, die hier ihr Leben verbringen.

Das also ist der Hintergrund, den sich die Leute für die kleinen Freuden und die großen Tragödien dieses Lebens schaffen ließen?!! — Das also?

Ach, diese Wohnungen sitzen euch wie ein Pierrotkostüm aus der Maskenleihanstalt!!

Möge nie der Ernst des Lebens an euch herantreten, so dass ihr euerer geliehenen Fetzen gewahr werdet!

Unter dem ehernen Schritte des Schicksals erstickt eure Prahlgerei, die mit den Modenamen der angewandten Künstler sich brüstet.

Heraus mit euren Federn, ihr Menschen- und Seelenschilderer! Schildert einmal, wie sich Geburt und Tod, wie sich die Schmerzensschreie eines verunglückten Sohnes, das Todesröhren einer sterbenden Mutter, die letzten Gedanken einer Tochter, die in den Tod gehen will, in einem Olbrichschen Schlafzimmer abspielen und ausnehmen.

Ein Bild nur greift heraus: Das junge Mädchen, das sich den Tod gegeben. Lang hingestreckt liegt es auf der Diele des Fußbodens. Die eine Hand umklammert noch kramphaft den rauchenden Revolver. Auf dem Tische ein Brief. Der Absagebrief. Ist das Zimmer, in dem sich das abspielt, geschmackvoll? Wer wird danach fragen? Wer darum sich kümmern? Es ist ein Zimmer, basta!

Aber wenn der Raum von Van der Velde eingerichtet ist? Dann ist's eben kein Zimmer.

Dann ist es — — —

Ja, was ist es denn eigentlich? — — —

Eine Blasphemie auf den Tod!

Möge es bei euch immer bei den kleinen Freuden bleiben!

Wer fechten will, muß das Rapier selbst in die Hand nehmen!

Und wer fechten lernen will, braucht überdies einen Fechtlehrer. Der muß es können. Ich will euer Wohnungslehrer sein. Euere Wohnung ist voller Fehler. Ihr wollt manches darin ändern. Man frage mich und ich will Auskunft geben. In diesem Blatte sollen alle Anfragen, die euer Heim betreffen, beantwortet werden.

Ihr wollt ein Zimmer neu tapezieren lassen und seid über die Farbe im Zweifel?

Ihr wollt Fenster und Türen einer neu aufgenommenen Wohnung streichen?

Ihr wollt wissen, wie man die alten Möbel in eurer neuen Wohnung am besten unterbringen kann?

Ob man ein Korbsessel in ein Wohnzimmer stellen darf?

Ob man das kann, ob jenes?

Sendet Farbproben, Stoffmuster und Tapeten, sendet Grundrisse und Zeichnungen ein. Wollt ihr sie wieder haben, legt die nötigen Marken bei. Ich werde alle Fragen nach bestem Wissen beantworten.

## Unsere Konkurrenzen

Wir werden im Laufe des Erscheinens dieses Blattes Wettbewerbe veranstalten.

Diese Wettbewerbe sind nicht für Künstler. Sie sind nur für den Fabrikanten und den Handwerker.

Vom arbeitenden, schaffenden Menschen allein erwarte ich eine Gesundung der gewerblichen Verhältnisse, eine Hebung der Kultur und des Geschmackes.

Euch Männern der Werkstatt kann niemand anderer helfen, als ihr selber.

Ihr seid verschüchtert, habt keinen Mut und keine Kraft, seid zu lange unter der Vormundschaft der Architekten und Zeichner gestanden.

Eine solche Konkurrenz wird euch zeigen, wie viel Geschmack und Erfindungskraft in euren Werkstätten steckt. Blickt nicht nach rückwärts oder seitwärts, weder in vergangene Jahrhunderte noch auf die Entwürfe der Künstler. Ihr Meister, Gehilfen und Lehrjungen, blickt in euch selber.

Die erste Konkurrenz ist für Tischler bestimmt. Die vornehmsten aristokratischen Kreise Wiens werden eure Arbeit begutachten. Für die sollt ihr arbeiten.

Ante la casa del artista se alzan dos mástiles para banderas. Lamento no poder hacer público el nombre de la persona que ha tenido el valor de colocar esos dos tubos de hierro tal como salieron del taller, sin decoraciones anticuadas o modernas. En una ciudad en la que los postes para el tendido eléctrico se estropean con atroces capiteles de cinc moldurados, esto puede considerarse una proeza. Una proeza en la ciudad en la que nuestros artistas desprecian los productos de nuestra industria y afean la acera frente al Heinrichshof con su Graffelwerk arcaizante. Orgullosos, libres y airoso se levantan los mástiles ante la casa del artista, dando

testimonio de nuestra industria moderna, demostrando que no necesita monerías decorativas para despertar sensaciones alegres, festivas y artísticas en el corazón de los hombres.

Desde hace años se nos viene asegurando en los periódicos, mes tras mes, que cada programa del teatro de variedades supera "todo lo hasta ahora presentado". Yo no soy de la misma opinión. Un atraso en los números como, por ejemplo, el que se ha podido advertir durante el pasado año no lo habíamos visto en Viena hasta el momento. Los programas del teatro de variedades eran un escándalo para una gran ciudad. En Núrnberg o en Elberfeld (he

seguido los programas en el "Artist") podían verse en un mes mejores números que aquí en todo el año. No había ni un número de variedades con resonancia europea. En mayo estuve en Leipzig. Pepi Glöckner, de nuestro

(pág.7)

Volkstheater, representaba a la comedia vienesa en el Zentraltheater. Y aquí nos dejan una Rosa Bauer. ¿Qué pasará este año?

...

El programa de este mes en "Ronacher" no es tan malo como el programa medio del año pasado. No tiene nada extraordinario, pero es divertido. Estorba el niño

Es wäre eine müßige Frage, zu untersuchen, ob der Aristokrat mehr Geschmack besitzt als der Bürger. Wir stehen einfach vor der Tatsache, daß der Friseurgehilfe in der Wahl seines Anzuges von dem Bestreben geleitet sein wird, für einen Grafen gehalten zu werden, während ich noch nie einen Grafen sah, der sich so anzog, um für einen Friseurgehilfen gehalten zu werden.

Dieser allen Menschen gemeinsame Zug hat zur Folge gehabt, daß sich die Kultur seit dem Bestande des Menschengeschlechtes stets gehoben hat.

Was für das Schneidergewerbe gilt, gilt für jedes Handwerk.

Dadurch, daß die dem aristokratischen Geschmacke am meisten entsprechende Arbeit ausgewählt wird, erwächst sowohl euch, Produzenten, als auch euch, dem kaufenden Publikum, der Vorteil, daß ihr beide nun wißt, in welcher Art man erzeugen kann und was man kaufen soll.

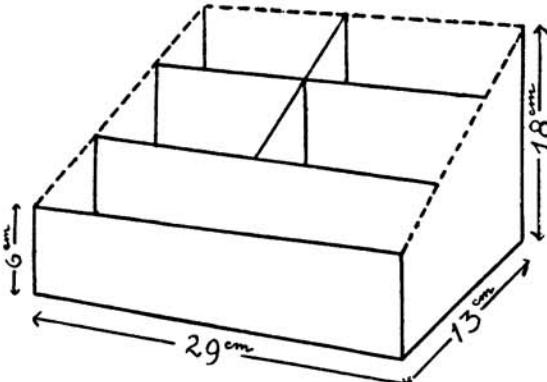
Preise werden keine verteilt. Durch die Möglichkeit, die Arbeiten in einem ersten Kunstsalon zur Ausstellung und zum Verkaufe zu bringen, werden die Tüchtigen von selbst belohnt.

### WETTBEWERB FÜR TISCHLER.

Es wird ein Wettbewerb für eine Cartoniére, eine offene Briefpapierkassette, ausgeschrieben.

Die Bedingungen sind folgende:

1. Man hat sich genau nach der beiliegenden Form und Maßen zu richten. Die Maße, die nicht angegeben sind (die Holzstärken etc.), sind dem Arbeiter freigestellt.
2. Es sind nicht Zeichnungen, sondern die ausgeführten Objekte einzusenden.
3. Die Wahl des Holzes, der Bearbeitung (matt oder poliert), der Dekor (eingelegte Linien oder Ornamente) und die Kurven sind dem Ermessen des Arbeiters anheimgestellt.
4. Die Auswahl der besten Arbeiten erfolgt durch ein geladenes Publikum, das sich aus der vornehmsten Gesellschaft Wiens zusammensetzen soll. Jeder Eingeladene hat das Recht, eine Kassette für die schönste zu erklären. Die Arbeit, die die meisten Stimmen auf sich vereinigt, hat gesiegt. Die auf jede Arbeit entfallende Stimmenzahl wird darauf ersichtlich gemacht.
5. Die Auswahl geschieht spätestens acht Tage nach dem Einlieferungsstermin und werden die Objekte von da ab bis zum 24. Dezember
10. Beteiligen kann sich jeder in Österreich-Ungarn lebende Arbeiter (Meister, Gehilfe, Lehrjunge).



Perspektivische Skizze der Cartoniére.

Die punktierten Linien können auch Kurven sein. Die Maße sind außen gemessen. Ein eventuelles Sockelprofil kann vorstehen.

in einem ersten Wiener Kunstsalon zur freien Ausstellung gelangen.

6. Jeder Einsender ist berechtigt, mehrere (verschiedene) Objekte einzusenden.
7. Jedem Objekte hat ein verschlossenes Kuvert beizuliegen, in welchem der Name und die Adresse des Verfertigers sowie der Preis bekanntgegeben werden. Dieses Kuvert wird erst nach der Prämierung geöffnet.
8. Der Verkaufspreis wird durch ein Komitee, bestehend aus einem Kleingewerbetreibenden, einem Vertreter der Großindustrie und einer Mittelperson (Adolf Loos), bestimmt werden. Die Mitte dieser drei Preisangaben entscheidet. Dazu kommt noch ein 10prozentiger Zuschlag (für das Objekt sowie dessen Nachbestellungen) als Verkaufsspesen an den Kunstsalon. Nachbestellungen dürfen bis zum 24. Dezember ausschließlich nur im Kunstsalon angenommen werden.
9. Sollte der vom Komitee bestimmte Preis niedriger sein als der vom Verfertiger verlangte, so ist zuerst bei diesem anzuhören, ob er mit der Preisreduktion einverstanden ist. Er hat das Recht, dann einen anderen Preis anzugeben. Wer aber einen geringeren Preis angegeben hat, muß sich dem vom Komitee bestimmten fügen.

prodigo. "The Carters", un hombre de color y una dama blanca, parodian deliciosamente el estilo de las sociedades corales masculinas cantando a dos voces "Menschen, Menschen sam mer alle". El negro es un tipo castizo y un cómico perfecto. "The Meers" son dos funambulistas notables que disimulan con su comicidad la dificultad de sus trucos. Eso es noble. En otro caso, la comicidad se convierte en tapadera de números insignificantes. Mme. Dicka intenta, con gracia, convertir en reales los tontos cuadros en transformación de las fotografías vivas. El público está atento y se entretiene deliciosamente. La francesa de turno se llama esta vez Mile.

Derminy. Tiene una figura estupenda y canta como segunda pieza una excitante chanson titulada "Nous aurons les hommes", cuya adquisición yo recomendaría a todas las tiendas de música. Merece ser comprada y cantada.

Comparado con él, el programa del "Kolosseum" es bastante peor. El único número bueno, el de Ida Fuller, no compensa todas las aburridas representaciones. Incluso de este número tan sólo se puede elogiar el primer baile. Los colores y dibujos que le son proyectados sobre el vestido en su segundo baile son de mal gusto. Las coristas forman un vulgar leg show. Una cantante alemana canta una

canción de la que sólo recuerdo la letra: "Hab' den Hausherrn an der Stripe, ich regier' die ganze Sippe", y con el cinematógrafo se arruina uno la vista. Tan sólo Herr Waldemar sobresale con su aguda sátira de nuestros chulos en la vieja canción "Der Schurl von Hernals". Recuerdo con nostalgia el programa de septiembre de hace dos años en el "Kolosseum". Actuaban Louisiana Guard -acht Crellinen- y la mimosa Amelie Stone. En cualquier caso, hay que reconocer que con aquella excitante y grácil americana el público dejó a la empresa en la estacada. Nadie aplaudía. Lo mejor del programa es la presentación.

11. Die Objekte sind zu adressieren: An die Konkurrenz „Das Andere“, Wien, I. Marc Aurelstraße 6. Duplikate für eventuelle Nachbestellungen können nur acht Tage später in beliebiger Anzahl an dieselbe Adresse abgeschickt werden
12. Preise werden keine verteilt.
13. Die verkauften Exemplare dürfen erst am 24. Dezember abgeholt werden.
14. Das Ergebnis der Konkurrenz wird allen Tages- und Fachblättern mitgeteilt.
15. Der letzte Termin für die Absendung ist der 15. November 1903.
16. Objekte, die nicht spätestens am 1. Jänner 1904 im Kunstsalon abgeholt werden, werden auf Kosten des Ausstellers rückgesendet. Die Abholung geschieht nur gegen Marken, die man bei der Ablieferung erhält. Ohne Marke wird das Objekt einen Monat lang zurückgehalten.

### Zur Beachtung

Die Firmen, die im redaktionellen Teile dieses Blattes lobend genannt werden, haben dafür weder etwas bezahlt noch etwas zu bezahlen. Um Mißbräuchen vorzubeugen, wird gebeten, Personen, die mit Geldforderungen oder Begünstigungen herantreten, sofort anzuhalten und den Behörden zu übergeben.

Wir ersuchen auch, an die Redaktion keine Freikarten zu senden. Leute, die im Namen des Blattes mit derlei Forderungen herantreten, sind wie oben zu behandeln.

Insertionspreise: EINMALIGE EINSCHALTUNG: „KUNST“ Umschlagseite 200 Kronen. — „KUNST“ und Beilage „DAS ANDERE“ 150 Kronen. — Separatabdruck „DAS ANDERE“ 100 Kronen. — Kleinere Inserate dem Raume entsprechend.

@@@

**S**ie haben ein Vorzimmer oder ein Kabinett, Dienerzimmer oder Küche, die schlecht beleuchtet sind. Der Raum mündet in den Lichthof. Wir sprechen Ihnen Abhilfe. Wir sind imstande, einen solchen Raum so durch Tageslicht zu beleuchten, als läge er gegen die Strasse. Rufen Sie Telephon Nr. 18295 an. Unser Vertreter wird Sie sofort aufsuchen. @@@@ @@@@ @@@@ @@@@ @@@@

## COMO VIVIMOS

Cuestiones de etiqueta

Cuando viajé, hace diez años, de Hamburgo a América, viví en el barco un caso que supuso una orientación para toda mi vida.

Había, además de mí, otro austriaco a bordo, un técnico de buena familia, hombre joven y simpático. En el comedor estábamos sentados en mesas diferentes. El compartía la mesa con unos americanos. Al cabo de unos días oímos que sus vecinos habían solicitado al capitán que le sentara en otra mesa. Que no se podía comer junto a él. Que tenía unos modales horribles. A veces chupaba el cuchillo y ensuciaba con ello el salero de la mesa.

Eso y otras cosas más. Le sentaron en otra mesa. Con unos alemanes. Pero el orgullo nacional de éstos creció repentinamente. Porque lo que no era bueno para los americanos, tampoco ellos estaban dispuestos a admitirlo. Cada vez que el desgraciado se ponía sal en la sopa, un señor de Berlín cogía el salero, llamaba al steward y decía en voz alta y con una sonrisa satisfecha: "Cambie usted el salero, ¡está sucio otra vez!". Almas caritativas le acercaban ostensiblemente al joven la cuchara para la sal, pero él no se daba cuenta de nada. Y así fue que recurrieron a mí para que pusiera a mi compatriota al corriente de la situación. Era una persona encantadora. Se

puso completamente colorado y hubiera querido llorar. Yo, en cambio, estaba contento de haber vivido en Dresden unos años antes de mi viaje. Allí hay cucharas para la sal incluso en los restaurantes a donde van los estudiantes con poco dinero. Si no, me hubiera sucedido a mí lo mismo. Porque entre nosotros no se conocen las cucharas para la sal.

En su tierra, el turco puede comer el cuscús con la mano, el austriaco llevarse la salsa a la boca con el cuchillo. Pero si el turco o el austriaco se encuentran en Occidente, deben

(pág. 8)

usar el tenedor. Aunque crezcamos con todo el orgullo de Austria o de Turquía, los

# KUNST

HALBMONATSSCHRIFT FÜR  
KUNST UND ALLES ANDERE

Redaktion: PETER ALTENBERG

Mit der Beilage DAS ANDERE  
Geschrieben von ADOLF LOOS

Die Separatausgabe von DAS ANDERE  
kostet im ganzjährigen Abonnement 4 Kronen  
Jede einzelne Nummer 20 Heller

Redaktion und Administration: Wien, I. Marc Aurelstraße 6

ABONNEMENTS: @@@

@ @ GANZJÄHRIG ... K 20.—  
HALBJÄHRIG ... K 10.—  
@ @ VIERTELJÄHRIG . K 6.—  
EINZELNE NUMMERN 1 KRONE

Erhältlich in allen Buchhandlungen



# SPATENBRÄU

SOLLTE AUF KEINER  
© TAFEL FEHLEN ©

Bestellort: Wien, I. Führichgasse 10 z

Buchbinderei      @@  
G. Viktor Hirschkorn

Wien, VIII. Josefstadtstraße 14

übernimmt alle in ihr Fach einschlägigen  
Arbeiten zur prompten Ausführung ==

Im Verlage der KUNST erscheint Anfang Oktober

**DER DIEB**  
EINE REVUE DES WELTHUMORS

Abonnement: Ganzjährig 5 Kronen  
Einzelne Nummern 10 Heller

jovencitos ingleses nos llaman la atención. Y tampoco los habitantes adultos de Occidente quieren sentarse en nuestra mesa.

En Turquía está naciendo un movimiento juvenil. Está formado por gente que ha vivido en Occidente y que ahora pretende imponer las costumbres occidentales en el reino del sultán. No debiéramos esperar a que se nos adelantaran. Los japoneses, por ejemplo, ya lo han hecho hace tiempo. Los estudiantes japoneses en Viena cumplen en los restaurantes los preceptos de la cultura occidental mucho mejor que los ciudadanos vieneses que se sientan alrededor suyo.

Este es sólo un ejemplo entre

muchos. Algunos austriacos -si lo quisiera expresar en un porcentaje saldría un número despreciablemente pequeño- comen cultivadamente. Pero siguen sin conocer las respuestas para muchas otras cuestiones.

¿Cómo deben celebrarse fiestas? ¿Cómo hay que hacer visitas? ¿Cómo enviar invitaciones?

Quien tenga dudas sobre alguna de estas cuestiones, que me consulte. Contestaré todas las cartas con el mayor interés.

#### El vestido

¿Cómo hay que ir vestido?

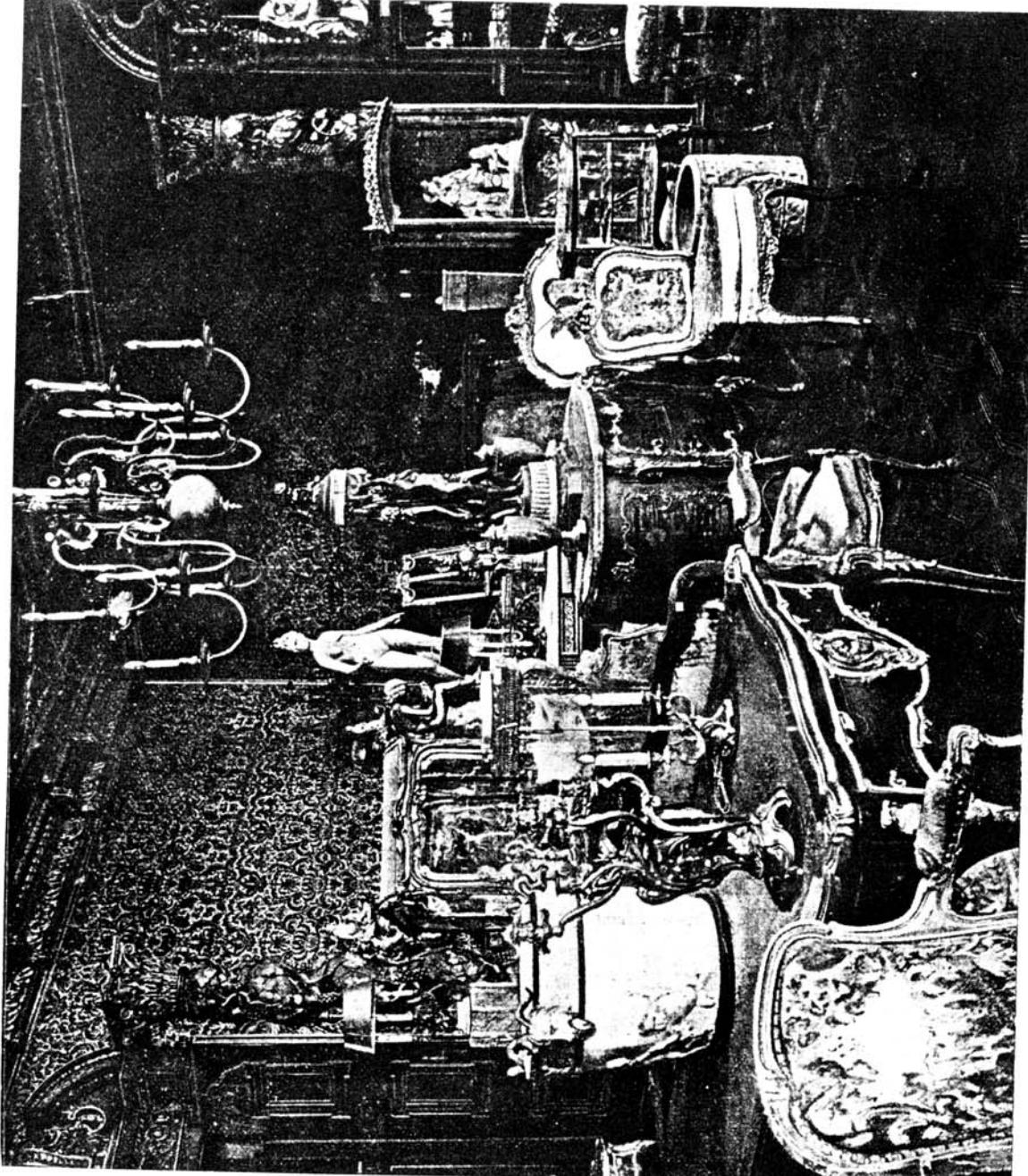
Moderno.

¿Cuándo se viste de un modo moderno?

Cuando no se llama la atención.

Yo no llamo la atención. Si viajo a Timbuktu o a Krätzenkirchen, me observan asombrados. Porque ahí llamo la atención. Mucho. Por tanto, tengo que poner un límite. Se está vestido de un modo moderno cuando no se llama la atención en el centro de la cultura occidental.

Llevo zapatos marrones y un traje de chaqueta. Voy a un baile y otra vez llamo la atención. Por tanto, tendré que poner otro límite. Se está vestido de un modo moderno cuando no se llama la atención en el centro de la cultura



SINGERSTRASSE 16 (PALAIS BRÄUNER) LADET ZUM FREIEN  
BESUCHE SEINER AUSSTELLUNGSRÄUME HÖFLICHST EIN.

F. O. SCHMIDT, I.

occidental en una DETERMINADA ocasión.

Es media tarde y yo me alegra de no llamar la atención con mi pantalón gris a rayas, mi levita y mi sombrero de copa. Porque estoy paseando por Hyde Park. Paseando aparezco repentinamente en Whitechapel. Y vuelvo a llamar la atención. Tendré que establecer otro límite. Se está vestido de un modo moderno cuando no se llama la atención en el centro de la cultura en una ocasión determinada entre la MEJOR sociedad.

No todo el mundo respeta entre nosotros estos criterios. Porque nos resultan especialmente difíciles. En Inglaterra todo el mundo se

atiene a la cultura occidental. Aquí y en los países bálcánicos sólo los habitantes de las ciudades. Esto hace difícil saber lo que es correcto. Incluso el Estado nos hace cometer errores. Los funcionarios -y hablo principalmente de aquellos que no llevan uniforme- están obligados a hacer sus visitas y audiencias en un traje tan ridículo que ni siquiera pueden cruzar la calle sin que los transeúntes se rían de ellos. Por las mañanas se ven obligados a ocultar el frac con un gabán para evitar las risas de los paseantes, haga el calor que haga. Esto es lo que ocurre en cientos de ocasiones. En caso

de duda, diríjanse a mí. Contestaré todas las preguntas con el mayor conocimiento.

...

De un antiguo periódico humorístico americano:

Vagabundo (con una levita destrozada y los dedos de los pies saliendo por las punteras de los zapatos): ¡Una limosna, por caridad!

El ama de casa: ¡Pobre hombre, cómo debe sufrir! Tenga un par de zapatos viejos de mi marido.

Vagabundo: ¡Madame! Usted, por lo visto, no me considera un gentleman. ¿Me cree usted capaz de llevar esos zapatos amarillos con mi levita negra?

## PRAG-RUDNIKER KORBWAREN- FABRIKATION

WIEN  
VI. MARIAHILFERSTRASSE 1A

### BESTEHENDE EINRICHTUNGEN:

Hotel Bristol—Wien; Hotel Europe—St. Petersburg; Shepheards - Hotel—Cairo; Sanatorium Alhayot — Ägypten; Sanatorium Kopenhagen etc. etc.



## TAUSKY & MANDL

WIEN, I. WIPPLINGERSTRASSE 16  
ECKE SCHWERTGASSE

### MEINE HERREN!

Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, daß ich Gelegenheit hatte, die von Ihrer Firma erzeugten Wäschestücke zu begutachten. Ich finde, daß dieselben in praktischer Ausführung und hygienischer Hinsicht den Anforderungen höchster Kultur entsprechen. Durch den Bestand Ihrer Firma ist man nicht mehr genötigt Night-gowns and Combinations in England zu bestellen. ☺☺☺

WIEN, 12. August 1902.

Hochachtungsvoll ADOLF LOOS

Nightdresses, Chemises  
Combinations, Skirts

El hogar

Los periodistas han intentado preveniros durante estos últimos años contra la falta de gusto de los artistas modernos. Yo voy a intentar preveniros contra vuestra propia falta de gusto.

Quien quiera aprender esgrima, tendrá que coger el florete. Viendo a otros batirse nadie aprende esgrima. Quien quiera hacerse un hogar, tendrá que decidirlo todo por sí mismo. Si no, nunca aprenderá. Seguro que saldrá lleno de errores. Pero serán vuestros propios errores. Con recato y sin vanidad, reconoceréis estos errores inmediatamente. Los cambiaréis y corregiréis.

Vuestro hogar se hará con vosotros y vosotros con vuestro hogar.

No os preocupéis por si vuestra vivienda pudiera parecer de mal gusto. Sobre gustos se puede discutir. ¿Quién puede decidir quién tiene razón?

Para vuestra vivienda tenéis vosotros siempre la razón. Nadie más.

(pág. 9)

Los portavoces de los artistas modernos os dicen que arreglan vuestra casa según vuestra individualidad. Eso es mentira. Un artista sólo puede ordenar viviendas según su propia individualidad. Algunos, desde luego, lo intentan. También hay gente que moja los pinceles en los colores y pinta las telas según el gusto de los eventuales compradores. Pero a esos no se les llama artistas.

Vuestra vivienda sólo la podéis arreglar vosotros. Porque así es como se convierte en vuestra vivienda. Si lo hace otro, sea pintor o tapicero, aquello ya no es una vivienda. Como más, es una serie de habitaciones de hotel. O la caricatura de una vivienda.

Cuando entro en una vivienda así, sólo puedo apiadarme de la pobre gente que pasa su vida en ella.

¿Es ése el marco donde transcurren las pequeñas alegrías y las grandes tragedias de la vida de la gente? ¿Es ése?

¡Ay! Esas viviendas os sientan como los trajes de pierrot de las casas de alquiler de disfraces.

¡Que nunca os alcance la seriedad: repararíais en vuestros harapos prestados!

Bajo el eterno paso del destino muere vuestra jactancia, que se pavonea con los nombres de moda de los artistas utilizados.

¡Sacad vuestras plumas, narradores de almas y de personas! Intentad describir de una vez cómo se desarrollan y

qué desenlace tienen el nacimiento y la muerte, los gritos de dolor por un hijo abortado, los estertores agónicos de una madre moribunda, los últimos pensamientos de una hija que quiere morir... ¡en un dormitorio de Olbrich!

Basta tan sólo una imagen: la muchacha joven que se ha quitado la vida, tumbada sobre el suelo de madera. Una mano agarrotada sostiene todavía el revólver humeante. Sobre la mesa, una carta. La carta de despedida. El cuarto en que eso sucede, ¿es de buen gusto? ¿Quién lo pregunta? ¿Quién se preocupará por eso? ¡Es un cuarto, y basta!

Pero, ¡y si la habitación está decorada por Van de Velde? Entonces, precisamente, no es ningún cuarto.

Entonces es...

Eso, ¿qué es exactamente...? ¡Una blasfemia sobre la muerte! ¡Ojalá duren siempre entre vosotros las pequeñas alegrías!

• • •

¡Quien quiera aprender esgrima, que coja él mismo el florete!

Y además, quien quiera aprender esgrima necesita un profesor de esgrima. El conseguirá enseñaros. Yo quisiera ser vuestro profesor de vivienda. Vuestra vivienda está llena de errores. Yo quisiera cambiar algunas cosas en ella. Cuando se me pregunte, yo daré información. En estas páginas habrá respuesta para todas aquellas cuestiones que afectan a vuestro hogar.

¿Queréis tapizar de nuevo una habitación y dudáis sobre el color?

¿Queréis pintar las puertas y ventanas de vuestra nueva vivienda?

¿Queréis saber cuál es la mejor forma de mantener los muebles antiguos en la nueva vivienda?

¿Si puede ponerse un sillón de mimbre en el cuarto de estar?

¿Si esto o aquello?

Enviad pruebas de color, muestras de telas y tapicería, enviad dibujos y plantas. Si queréis recuperarlas, enviadlas con los sellos necesarios. Contestaré todas las preguntas con los mayores conocimientos.

Nuestros concursos

A lo largo de la publicación de estas hojas convocaremos concursos.

No se tratará de concursos para artistas. Serán solamente para fabricantes y artesanos.

Sólo de las personas

trabajadoras y productivas espero un saneamiento de las relaciones industriales, una elevación de la cultura y del gusto.

A vosotros, hombres de la industria, no os puede ayudar nadie más que vosotros mismos.

Estáis intimidados, no os queda valor ni fuerzas, habéis estado demasiado tiempo bajo la tutoría de arquitectos y dibujantes.

Un concurso así os mostrará cuánto gusto y capacidad de invención hay en vuestros talleres. No miréis atrás ni a los lados, ni a los tiempos pasados ni a los proyectos de los artistas. Vosotros, maestros, oficiales y aprendices, mirad dentro de vosotros mismos.

El primer concurso está pensado para carpinteros. Los círculos más elegantes y aristocráticos de Viena observarán vuestro trabajo. Para ellos debéis trabajar. Sería una pregunta

(pág. 10)

ociosa interrogarse si el aristócrata tiene más gusto que el ciudadano. Constatamos simplemente el hecho de que el aprendiz de peluquero que vaya a hacerse un traje lo escogerá pensando en parecer un marqués, mientras que yo no he visto nunca un marqués que se vistiera con la pretensión de ser tomado por un aprendiz de peluquero.

Ese tren que forman todos los hombres ha hecho que la cultura se haya ido elevando paulatinamente desde que la humanidad existe.

Lo que sirve para el gremio de los sastres, sirve también para cualquier otro gremio.

El que escoja el trabajo que mejor se adapte al gusto aristocrático tendrá la ventaja, para vosotros, productores, y para vosotros, compradores, de que podréis saber cómo se debe trabajar y qué es lo que se debe comprar.

No se repartirán premios. Los diligentes se premiarán a sí mismos con la posibilidad de exponer los trabajos a la venta en una galería de arte de primera línea.

CONCURSO PARA CARPINTEROS

Se convoca un concurso para una cartonière -una caja abierta para el papel de escribir.

Las bases son las siguientes:

1. Los concursantes deben ceñirse a la forma y dimensiones que se adjuntan. Las medidas que no se especifiquen (gruesos de madera, etc.) son de libre elección.

2. No deben enviarse dibujos, sino los objetos terminados.

3. La elección de la madera, el acabado (mate o pulido), la decoración (ornamentos o dibujos incrustados) y las curvas quedan al criterio del concursante.
4. La elección del mejor trabajo la hará el público invitado, que se compondrá de lo mejor entre la sociedad vienesa. Cada invitado tendrá derecho a considerar una caja como la más bella. Ganará el trabajo que consiga el mayor número de votos. Se hará público el número de votos que reciba cada trabajo.
5. La elección tendrá lugar como máximo ocho días después de que termine el plazo de admisión de los trabajos. Los objetos serán expuestos al público desde ese día hasta el 24 de diciembre, en una de las principales galerías de arte vienesas.
6. Cada concursante tiene derecho a enviar varios objetos (distintos).
7. Cada objeto irá acompañado de un sobre cerrado en el que se indicarán el nombre y la dirección del constructor, así como el precio del objeto. Este sobre se abrirá después de fallado el concurso.
8. El precio de venta será fijado por un comité compuesto por un artesano, un representante de la gran industria y un compromisario (Adolf Loos). Se tomará la media de esas tres propuestas de precio. Al precio del objeto (y de sus reproducciones) se añadirá un 10 por ciento para los gastos de venta de la galería. Sólo en ella se podrán encargar reproducciones, hasta el 24 de diciembre.
9. Si el precio fijado por el comité fuera menor que el solicitado por el concursante, se le consultará su acuerdo con esa reducción. El concursante tendrá derecho a solicitar un nuevo precio. Quien haya ofrecido un precio menor, deberá atenerse a la decisión del comité.
10. Puede participar cualquier trabajador (maestro, oficial o aprendiz) que resida en Austria-Hungría.  
(pág. 11)
11. Los objetos deberán ser enviados a: Concurso "Das Andere", Viena, I. Marc Aurelstrasse 6. Los duplicados para eventuales reproducciones sólo podrán enviarse ocho días después, a la misma dirección.
12. No se repartirán premios.
13. Los ejemplares vendidos

- podrán retirarse a partir del 24 de diciembre.
14. El resultado del concurso será comunicado a todos los diarios y revistas especializadas.
15. La fecha límite para el envío de objetos es el 15 de noviembre de 1903.
16. Los objetos que no hayan sido retirados de la galería de arte el día 1 de enero de 1904 serán devueltos, corriendo los gastos a cuenta del expositor. Solamente serán remitidos aquellos objetos que hayan sido enviados con los sellos necesarios para esa devolución. Los objetos que no hayan sido enviados con los sellos quedarán retenidos durante un mes.

#### Aviso

Las firmas que hayan sido aludidas elogiosamente en la sección redactada de esta publicación, ni han pagado ni deben pagar nada por ello. Para evitar abusos, se ruega que sean puestas a disposición de las autoridades todas aquellas personas que se presenten reclamando pagos o beneficios. Pretendemos también que no se envíen pases gratuitos a la redacción. Quienes se presenten en nombre de esta redacción con tales exigencias deben ser tratados como los arriba mencionados.

#### Pies de las ilustraciones del número 1 de "Das Andere".

En nuestra página 18, arriba: "Punzones para objetos de oro de tamaño grande", "Punzones para objetos de plata de tamaño grande"; en el centro: "La plata al 80% es la más utilizada, al 75% ennegrece"; abajo: "Punzones para objetos de oro de tamaño pequeño", "Punzones para objetos de plata de tamaño pequeño".

En nuestra página 24: "Croquis perspectivo de la cartonière. Las líneas punteadas pueden ser también curvas. Las medidas están tomadas por el exterior. Eventualmente puede añadirse una base o zócalo".

#### Anuncios redactados por Adolf Loos en el número 1 de "Das Andere".

En nuestra página 14:

"Recomiendo los siguientes carpinteros: (una lista de cinco artesanos, de los cuales el último es Josef Veillich, de quien Loos volverá a escribir con motivo de su muerte; Veillich es descrito con el siguiente pie: "Muebles de asiento ingleses en estilos Chippendale y Sheraton para comedor y salón")".

En nuestra página 28:

"Señores:

Tengo el honor de comunicarles que tuve la ocasión de apreciar las prendas elaboradas por su Firma. Considero que por su confección y por su sentido higiénico responden a las exigencias de la cultura más elevada. Desde la aparición de su Firma, ya no es necesario encargar en Inglaterra las Night-gowns and Combinations.

Viena, 12 de agosto de 1902

Muy atentamente, ADOLF LOOS"

(Viene de la página 12)

trovadores. ¡Qué desilusión, cuando te oían hablar! Porque tú conocías a la mujer, tú, que en tu cuerpo masculino escondías un alma femenina. Pero un alma femenina perversa, de forma que, a los ojos del mundo, todo estaba en su sitio. Sólo tu relación con los niños era malentendida. No sabían que se trataba de una relación femenina, maternal.

Femenino era tu amor escrupuloso por el orden, tu amor por el cuidado de tus cosas. Tu apartamento es conmovedor y yo pido aquí a Viena, a la ciudad de Viena, que tu apartamento sea trasladado al museo de la ciudad. Debe encontrarse un lugar para las habitaciones donde ha vivido P.A. También deberán conservarse las tapicerías que él escogió. Y que todo esté en el sitio justo, incluida la tacita de agua bendita, la guirnalda de rosas y la imagen de Nuestra Señora de Mariazell, que costaba diez coronas, que te había regalado la muchacha de la limpieza.

La muchacha de la limpieza! Hoy, en el Graben Hotel, todos están llorando. Incluso el mozo de cuerda. P.A. era un tirano. Pero nunca un tirano así fue tan amado, porque era el más humano de todos los tiranos.

¡Habré conseguido, con estas pocas líneas, hacer entender a la gente cómo eras. No lo creo. ¡Pero qué importa! Ninguna voz sería lo bastante fuerte y autorizada para hacer comprender a los vieneses que, desde el día de los funerales de Grillparzer, nadie más grande fue acompañado hasta la tumba.

LO OTRO

UNA REVISTA PARA LA INTRODUCCION  
DE LA CULTURA OCCIDENTAL  
EN AUSTRIA : ESCRITA  
POR ADOLF LOOS

AÑO I

(Traducción de Miguel Usandizaga)

- No, si lo que publica está muy bien, ¡pero el título es una insolencia!
- ¿Por qué? No comprendo...
- Sí, eso de la cultura occidental. ¡Si ya la tenemos!
- Permitame usted una pregunta: ¿Cree usted que el uso de papel higiénico o, para expresarme más claramente, de papel en general, constituye una parte esencial de la cultura occidental?
- Claro.
- Otra pregunta: ¿Podría un zulú que se cubriera con un sombrero de copa afirmar que iba vestido según las reglas de la cultura occidental?
- Claro que no. Yo diría que le faltaba un 80 por ciento del vestido civilizado.
- Muy bien. Pues fíjese que al 80 por ciento de los austriacos les es perfectamente desconocido el uso del mencionado papel.
- ¿Es posible?
- Así es. Cualquier oficial que mande tropa se lo podrá confirmar.
- Pero usted no podrá cambiar a ese 80 por ciento por medio de estas hojas. Usted no llega hasta ellos. No me negará que los lectores de estas hojas ya poseen cultura occidental...
- Claro que no. Pero quiero

Nr. 2

WIEN, 15. OKTOBER 1903

Preis 20 h

# DAS ANDERE

EIN BLATT ZUR EINFUEHRUNG  
ABENDLAENDISCHER KULTUR  
IN OESTERREICH: GESCHRIEBEN  
VON ADOLF LOOS I. JAHR

TAILORS AND OUTFITTERS  
**GOLDMAN & SALATSCH**

K. U. K. HOF-  
LIEFERANTEN  
K. BAYER. HOF-  
LIEFERANTEN



KAMMER-  
LIEFERANTEN  
Sr. k. u. k. Hoheit des  
Herrn Erzherzog Josef  
etc. etc.

WIEN, I. GRABEN 20.

Société Franco-Autrichienne  
pour les arts industriels =

MÖBELSTOFFE

LYONER SEIDEN- UND  
SAMT-BROKATE

ECHTE UND IMITIERTE  
GOBELINS

ENGLISCHE UND  
FRANZÖSISCHE TEPPICHE

STICKEREIEN  
UND APPLIKATIONEN

SPITZENVORHÄNGE

WIEN, I. Kärntnerstrasse 55, 1 Stock

Société Franco-Autrichienne